



Grenzüberschreitende Partnerschaft: Die Regierungsvertreter von Tirol und Südtirol und der Bündner Regierungsrat unterschreiben die Partnerschaftsvereinbarung für die Programmperiode bis 2020.

MAX WENK

«Wir kommen nur weiter durch Zusammenarbeit»

Regierungsrat Jon Domenic Parolini will den Austausch mit den Nachbarn fördern

Über 100 Projekte haben Graubünden, Tirol und Südtirol in den vergangenen Jahren über die Grenzen hinweg gemeinsam realisiert. Am vergangenen Freitag konnte diese Zusammenarbeit bis 2020 gesichert werden.

VON FADRINA HOFMANN

Standespräsident Duri Campell war anwesend, Regierungsrat Jon Domenic Parolini ebenfalls – und mit ihnen sämtliche wichtigen Politiker des Dreiländer-Ecks. Schliesslich ging es am Freitagabend in Scuol um die künftige Beziehung zwischen den drei angrenzenden Regionen. «Als Bekannte haben wir 2007 den Interreg-Rat auf die Beine gestellt, als Freunde starten wir heute in die nächste Periode», meinte der Bezirkspräsident des Vinschgaus (Italien), Andreas Tappeiner, in seiner Rede.

Grenzen in den Köpfen fallen lassen, das sei das Hauptanliegen bei der Gründung des Interreg-Rates Terra Raetica vor acht Jahren gewesen (siehe Kasten). Heute können die Beteiligten der Regionen Tirol und Südtirol sowie Graubünden 41 realisierte Grossprojekte und 63 Kleinprojekte vorweisen. Insgesamt

betrug das Projektvolumen mehr als 14 Millionen Euro. Konkrete Projekte waren zum Beispiel die Renovierung und Revitalisierung der historischen Burganlage Altfinstermürz oder die Realisierung des Radwegs Via Claudia Augusta.

ALS «FÜHRENDE HAND» bei den Interreg-Projekten wurde Gerald Jochum dem Publikum vorgestellt. Der Geschäftsführer des Regionalmanagements Landeck (Österreich) erklärte den Anwesenden die Ausgangslage für die neue Periode der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Neu läuft das interregionale Förderprojekt mit dem sogenannten CLLD-Ansatz (community-led local development). «Wir wollen neu ein professionelles Management und eine verstärkte Projektentscheidung vor Ort», erklärte Jochum.

Der Fahrplan sieht vor, dass die neue Strategie bis spätestens im Juni steht und somit im Spätherbst die ersten Projekte eingereicht werden können. 2016 soll die Umsetzungsphase beginnen. Dabei werden Kleinprojekte (bis 50 000 Euro), Mittelprojekte (bis 200 000 Euro) und Grossprojekte (ab 200 000 Euro) berücksichtigt. Die Projekte sollen «bottom up» realisiert werden, also von den Menschen in den Regionen getragen sein und nicht von oben diktiert werden.

Tourismus und Wirtschaft, Natur und Kultur, Soziales und Gesundheit

sind einige der Handlungsfelder. Hauptziel ist es, die drei Randregionen als attraktive Wirtschafts- und Lebensräume zu erhalten. Es geht darum, gemeinsam

TERRA RAETICA

Am 19.12.2007 haben die Landeshauptleute von Tirol und Südtirol und der Bündner Regierungsrat in einem feierlichen Akt die Gründung des Interreg-Rates Terra Raetica beschlossen. Ziel war eine verstärkte grenzüberschreitende Kooperation mit einem einzigen gemeinsamen Management durch den Interreg-Rat. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern erfolgte im Rahmen der neu grenzüberschreitenden Partnerschaft während der EU-Förderperiode 2007–2013. Am Freitag wurde die neue Partnerschaftsvereinbarung für die Programmperiode bis 2020 unterschrieben.

Infrastrukturen zu schaffen, innovative Ideen zu entwickeln und den Austausch zu pflegen. «Wir kommen nur weiter mit Zusammenarbeit», meinte Jon Domenic Parolini. Er rief dazu auf, keine Ängste davor zu haben. Der Regierungsrat bat allerdings bei den Nachbarn auch um Verständnis, dass die Schweiz bei der Zusammenarbeit im wirtschaftlichen und touristischen Bereich wegen der Frankenstärke etwas «gehemmt» sei.

Nichtsdestotrotz sei Graubünden auf eine grenzüberschreitende Partnerschaft angewiesen. Der Kanton Graubünden will die Mittel für Interreg-Förderbeiträge bis 2020 verdoppeln – vorausgesetzt, Bund und die Kantone Tessin und Wallis ziehen mit. «Unser Ziel sind gute, attraktive Projekte mit wenig Bürokratie und grosser Wirkung», meinte er.

EIN THEMA wurde an diesem Interreg-Treffen vom Freitagabend mehrmals angesprochen: die grenzüberschreitende Eisenbahnverbindung. Günther Platter, Landeshauptmann des Landes Tirol, warnte vor dem Milliarden-Projekt. Man solle sich «nicht zu grosse Dinge vornehmen». Der Landeshauptmann des Südtirols, Arno Kompatscher, hingegen meinte: «Die Eisenbahnverbindung ist kein Traum, sondern eine langfristige Vision.»

«Ohne Savognin wäre es nur eine halbe Fusion»

VON JANO FELICE PAJAROLA

Die Würfel sind gefallen im Surses: Zumindest eine Teilfusion der neun Talgemeinden kommt sicher zustande. Denn acht der involvierten Gemeinden haben dem Zusammenschluss an den simultanen durchgeführten Gemeindeversammlungen vom Freitagabend deutlich zugestimmt: Bivio (59:10 Stimmen), Cunter (40:14), Marmorera (9:2), Mulegns (9:0), Riom-Parsonz (70:7), Salouf (64:12), Sur (20:4) und Tinizong-Rona (65:22). Damit wurde das Quorum aus dem Fusionsvertrag klar übertroffen: Für eine Teilfusion mussten mindestens sechs Gemeinden Ja sagen, darunter sicher Tinizong-Rona oder Savognin. Per 1. Januar 2016 wird also eine neue Gemeinde namens Surses entstehen.

«WIR SIND SEHR ZUFRIEDEN», meinte der Saloufer Gemeindepräsident Gian Sonder gestern zum Ergebnis der acht Gemeindeversammlungen. Als Vorsitzender der Surses Gemeindeallianz leitet Sonder das Fusionsprojekt. «Wir sind zwar schon von einem positiven Zeichen aus allen Gemeinden ausgegangen. Aber die Resultate liegen doch über den Erwartungen. Das ist auch eine dankbare Grundlage für die weitere Arbeit am Zusammenschluss.»

Eine grosse Frage ist allerdings noch offen: Wird auch Savognin bei der Fusion mitmachen? Aus Verfassungsgründen hat die Gemeindeversammlung des Hauptorts das entsprechende Traktandum am Freitagabend nur vorberathend zuhanden der Urne beurteilt. Immerhin mit einem zustimmenden Ergebnis: Die Fusion wird mit 63:29 Stimmen zur Annahme empfohlen. Der Urnengang, der alles entscheidet, wird am 26. April über die Bühne gehen: Dann wird sich zeigen, ob das Surses eine Teilfusion oder doch eine vollständige Talfusion umsetzt.

SAVOGNIN MIT IM BOOT zu haben sei sehr wichtig, betonte Sonder gestern. «Ohne Savognin wäre es nur eine halbe Fusion.» Sonder zeigte sich aber optimistisch, was den Entscheid aus dem Hauptort angeht: «Ein positives Signal haben die Savogninerinnen und Savogniner an der vorbereitenden Versammlung ja bereits gegeben. Und das klare Ja zum Zusammenschluss aus den anderen acht Gemeinden ist ebenfalls ein positives Signal an die Adresse von Savognin.»

Kommt es tatsächlich zu einer Talfusion, kann die neue Gemeinde mit einem Fusionsbeitrag des Kantons von total 8,8 Millionen Franken rechnen. Der Steuerfuss dürfte bei 100 Prozent liegen; bislang ist die Spannweite sehr gross – in Marmorera sind es 50 Prozent, in anderen Gemeinden bis zu 130 Prozent. Die Gemeinde hätte rund 2400 Einwohner und eine Fläche von gut 32 000 Hektar. Amts- und Schulsprache wäre das Romanische, wobei es für das mehrsprachige Bivio eine Sonderlösung gäbe. Die zentrale Verwaltung würde nicht im Hauptort Savognin eingerichtet, sondern im bereits existierenden Gemeindehaus in Tinizong-Rona. Geleitet würde die Gemeinde Surses von einem fünfköpfigen Vorstand; weitere politische Organe wären die Urnengemeinde und die Gemeindeversammlung.

PROMOTION

ZAUNTEAM HARDEGGER IN MALANS INFORMIERT

Zäune und Tore von Zaunteam

Holz, Bambus, Schmiedeeisen oder Stahlrohr: Die Grenze zwischen Öffentlich und Privat kann viele Gesichter haben – traditionell, zeitlos, kreativ, modern. Es lohnt sich, die Fantasie spielen zu lassen, wenn es um Zäune und Tore geht. Schliesslich prägen Zaun- und Torsysteme nicht nur den Garten, sondern auch das Bild von der Strasse und dem Quartier. Mit mehr als 12 Jahren Erfahrung gehört Zaunteam Hardegger in Malans zu

den führenden Unternehmen für Zaun- und Torsysteme im Bündnerland. Die Mitarbeiter helfen mit kreativen Ideen bei der Lösungsfindung. Sie beraten mit einem hohen Servicegrad direkt beim Kunden vor Ort oder im Zaunmarkt in Malans. Sämtliche Wünsche und Vorstellungen werden besprochen und legen die Grundlage für ein massgeschneidertes, perfekt zugeschnittenes Angebot. Der professionelle Montageservice mit erfahrenen und



freundlichen Mitarbeitern übernimmt das Installieren der Zäune. Die laufende Aus- und Weiterbildung der Zaunmonteure garantiert eine fachgerechte Montage aller Zaun- und Torsysteme.

■ Weitere Informationen sowie den kostenlosen, umfassenden Zaun-Katalog 2014/15 gibt es unter www.zaunteam.ch/hardegger oder direkt bei Zaunteam Hardegger unter der Telefonnummer 041 740 28 24.